



Aus Calenbergs vergangenen Tagen

Mitteilungsblatt und Heimatbrief des Ortsheimatpflegers



Die Ausgrabungsleiterin, Frau Dr. Bulla, erläutert den Stand der Arbeiten

**Herrn
Jürgen Klauke
Am Feuerwehrgerätehaus 2**

34414 Warburg

Inhaltsverzeichnis

1. Bilder von Calenbergerinnen und Calenbergern von 1914 bis 1945
2. Calenberg und Wormeln; hier: Ritgen, C., Geschichte des Dorfes und des Klosters Wormeln
3. Das Jahr 2013

1/2014

Bilder von Calenbergern ¹



Bild des Grenadiers Josef Jakob. Vater von Therese Eckert. Er war Teilnehmer des 1. Weltkrieges. Die Aufnahme ist vom Herbst 1914. Er starb am 10.05.1926

Das nachfolgende Bild belegt die Begeisterung mit der die Soldaten in den Krieg zogen. Dort steht zu lesen: „Lustige Weltkrieger“. In der vorderen Reihe zweiter von rechts ist der Grenadier Josef Jakob im Herbst 1914 zu

¹ Die Bilder sind zum größten Teil entnommen den Alben von Christoph Eckert.

sehen. Man ging mit nationaler Begeisterung sehenden Auges in die Katastrophe, verblendet vom Nationalismus.

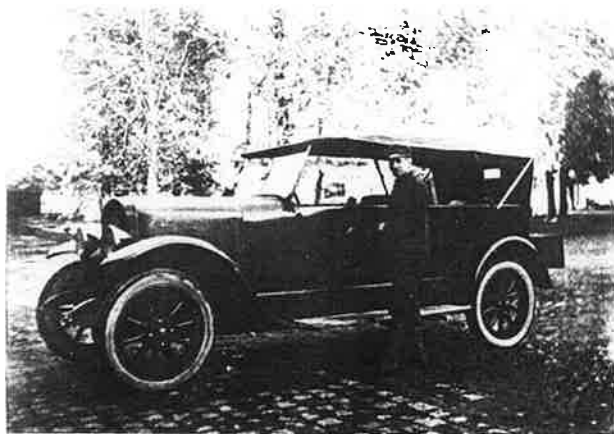


Soldat Robert Waldeyer 1915

In der folgenden Aufnahme aus dem Herbst 1915 scheint die allgemeine Begeisterung bereits gewichen zu sein. Die dort abgebildeten Soldaten, zu den in der ersten Reihe als 3. Von links Josef Jakob zu sehen ist, machen bereits einen abgekämpften Eindruck, die dringend einer Pause bedürfen.



Der schreckliche 1. Weltkrieg hatte sein Ende gefunden und langsam begann man auch in Calenberg zum täglichen Leben zurückzufinden.



1924 kommt der erste Personenkraftwagen nach Calenberg. Der Burgbesitzer Schuchard kaufte das erste Auto.

Das versetzte die Calenberger in Staunen, wie die Annalen berichten. Der erste schuchard'sche Schofför war Erich Amman, der hier neben der Limousine des Autobauers Brennabor steht.

Die Chroniken berichten auch von den großen Erfolgen, die von der Spielschar des Dorfes durch ihr Lientheater aufgeführt wurde.

Aus dem Jahre 1928 ist eine Aufnahme von der Calenberger Laienspielschar erhalten, die nachfolgend vorgestellt wird. Mit dem Lustspiel „Alles für die Katz“ feierte die Spielschar einen großen Erfolg. Das Spiel wurde dreimal aufgeführt.



Laienspielschar 1928.

Obere Reihe v.l.nr. Anna Berendes (Torns), Josef Fischer, Therese Berendes, (Torns??) Johanna Berendes, Elisabeth Waldeyer
Mitte: Lisa Berendes, Maria Berendes (Torns) Anchen Schmidt (Spiller) Johann Berendes (Spiller)
Untern: Mathilde Fischer (Tröns) Anna Berendes (Tröns)

Auch begann man Fastnacht zu feiern. 1928 kam man zu fröhlicher Feier zusammen. Die Feier fand in der Gaststätte Ortwein statt, die ihren kleinen Saal zur Verfügung stellte.



Fastnacht 1928

Obere Reihe v.l. Fritz Thöne (Miens), Josef Thöne (Küsters), Franz Thöne (Küsters), Berta Floren (Büssen), Vinzenz Hochheim, Anna Berendes (Tröns), Ludwig Ewe, Otto Rose, Aloys Thöne (Engbrings)
Mitte: Elisabeth Waldeyer
Unten Robert Ehlen, Josef Bodemann, Josef Thöne (Schusters), Josef Freese, Bernhard Bödecker (Hagen)



Um 1930 trafen sich die Junggesellen des Dorfes zu gemeinsamen Ausflügen. Auf dem Bild sind folgende Personen bekannt: v.l. Josef Thöne, Ernst Waldeyer, August Thöne.

Der Burgbesitzer Schuchard war immer bemüht, seine Burg instand zu halten und durch Skulpturen usw. zu verschönern.

Im Rosengarten, ² war die Skulptur eines Hirsches aufgestellt.



Adalbert Thöne sitzt hier auf dem dort aufgestellten Hirsch. (Um 1930)

Das Denkmal im Rosengarten war ein beliebtes Motiv auch für calenberger Bürgerinnen und Bürger.

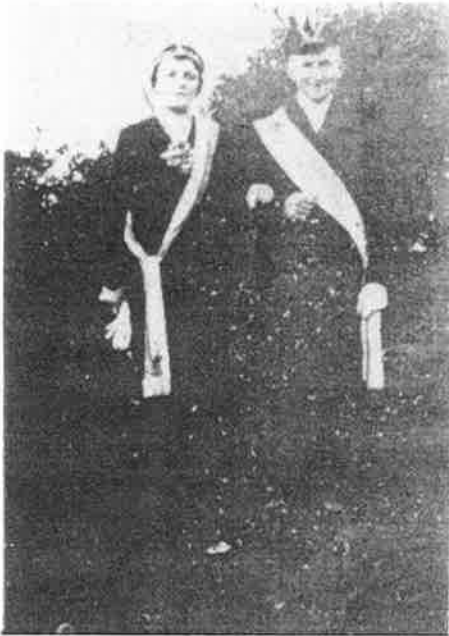


Die zweite von links ist Änne Bodemann auf dem Schoß von Gerhard Ewe. Rechts auf dem Bild steht Paula Ewe vor dem Hirsch.



Der Förster Gustav Schütz mit seinen Hunden im Park (um 1930)

² Heute wird das Gelände als Parkplatz eingerichtet.



1933 wurde das erste Schützenfest mit einer Königin gefeiert. Schützenkönig Josef Rose, Schützenkönigin Frau Kießlich, Wirtschaftlerin auf dem Gut Calenberg

1934 feierte man das letzte Schützenfest während der 30/40er Jahre in Calenberg



Schützenfest 1934

König Vinzenz Jochheim (Fahrweges)

Königin Elisabeth Ortwein (Hiller)

Hofstaat v.l. Josef Müller (Rolves), Alfons Rose (Willemiens), Lisa Berendes (Kaelisabeths), Otto Rose (Willemiens), Alos Berendes (Scheipers), Johannes Müller (Graun), Maria Berendes (Schepers), Johannes Berendes (Torns) Josef Thöne (Engebrings)

Sitzend: Maria Rose (Willemins), Veronika Bödeker (Fromekans), Maria Ehlen (Beckes) Maria Bodemann (Götten).

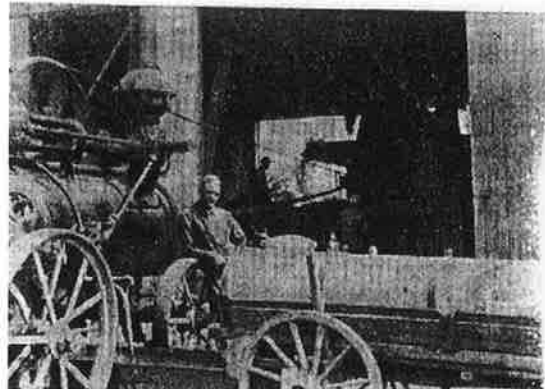
Noch war das Einbringen der Ernte durch Einsatz menschlicher Kraft, unterstützt durch die segensreiche Mitarbeit von Pferden, um 1936 eine Selbstverständlichkeit.



Aufnahme von der Feldarbeit von 1936 .



Erntezeit 1936



Für das Ausdreschen des Getreides setzte man Dreschmaschinen ein, die von Dampfmaschinen angetrieben wurden. Auf dieser

Aufnahme ist zu sehen, wie die Dreschmaschine „in Stellung“ gebracht wird, was großen Aufwand erfordert. (Aufnahme von 1936)



In den vierziger Jahren verschlechterte sich der Gesundheitszustand von Pfarrer Weskamp, der 1944 sein 50jähriges Weihejubiläum feiern konnte und kurz danach starb.

Zu Hilfe bei seiner seelsorgerischen Arbeit wurde ihm Pater Vinzenz vom Dominikanerkloster Warburg zugeordnet.

Außerdem verlebte Pfarrer Heller in der Gemeinde seinen Ruhestand, so dass die Arbeit aufrechterhalten werden konnte.

Aufnahme von 1940 v.l. Pfarrer Heinemann, Pater Vinzenz, Pfarrer Heller.

Pater Vinzenz wurde im Jahre 1943 wieder zurückgerufen. Zum Abschied schenkte Pater Vinzenz seiner Haushälterin Anna dieses Foto.

Der handgeschriebene Text lautet:
 „Mein Gott wie schön ist deine Welt. Der Wald ist grün, die Wiesen blühen. Recht herzlich
 Der guten Tante Anna zum St. Annatag 1943 und zum Abschied vom Berge mit herzlichen Gott befohlen. P(ater) V(inzenz)

„Mein Gott, wie schön ist deine Welt: Der Wald ist grün, die Wiesen blühen --
 Vat. Lebene und Gott in Brücke. Mein Gott, wie schön ist deine Welt!“



(nach Frau Killeh!) :

Der guten Tante Anna zum St. Annatag 1943
 in - zum Abschied vom Berge mit herzlichen Gott befohlen!
 P.V.

Zum Nachfolger wurde 1944 Pfarrer Heinemann nach Calenberg versetzt. Pfarrer Heinemann hat auch die Pfarrchronik bis zu seiner Zuruhesetzung im Jahre 1959 fortgeschrieben.



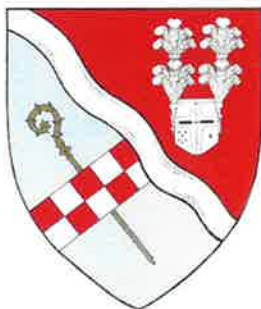
Auf dem Bild sehen wir Pastor Heinemann am Eingang vor dem Pfarrhauses.

2. Calenberg und Wormeln

Im August 2013 wurde von mir die Geschichte der Region im Grenzbereich zu Hessen historisch aufbereitet und mit dem Titel: „Calenberg, -Edelherren-Bauern-Bürger, von der Holsterburg zum Calenberg- der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Buch berichtet nicht nur über die Ortsgeschichte Calenbergs. Wegen der Komplexität der historischen Verhältnisse in der Region wurden die historischen Zusammenhänge umfassend dargestellt. In ersten Rezensionen wird das Buch als wichtige Edition und Standardwerk für die westfälische Geschichte vorgestellt.³ Wegen der engen historischen Beziehungen zum Klosterdorf Wormeln wurden auch historische Quellen über das Wormelner Kloster verarbeitet. Zu einer dieser wichtigen Quelle gehörte auch die von Curt Ritgen 1945/1946 bearbeitete Geschichte des Dorfes und des Klosters Wormeln. Diese Geschichte liegt nur in einem Maschinen geschriebenen Text vor. Wegen der Bedeutung der erarbeiteten historischen Erkenntnisse soll in mehreren Abschnitten der von Ritgen erarbeitete Text des I. Kapitels, „Älteste Nachrichten bis zur Gründung des Klosters 1246“ in dieser Zeitschrift abgedruckt werden. Die Ausführungen des Autor Ritgen werden durch Fußnoten vom Herausgeber ergänzt.

*„Geschichte des Dorfes und des Klosters
Wormeln*

Von Curt Ritgen



Vorwort

Im Jahre 1887 machte der Pfarrer Rummel zu Wormeln dem damaligen Besitzer des Klostergutes Wormeln, Oberstleutnant a.D. Jo-

³ Grüter, Marlies in: Heimatpflege in Westfalen, 1/2014 S. 11.

seph Ritgen aus Anlass der Taufe seines Sohnes Bruno die Originalurkunden zum Geschenk, die sich auf das Kloster Wormeln bezogen und von einem früheren Besitzer unter dem Dach desselben in Säcken vorgefunden worden waren, sowie ferner seine eigenen Aufzeichnungen, in denen er sich bemühte hatte, eine Geschichte von Wormeln zusammenzustellen.

Er hat dazu außer zu älteren Urkunden die in seiner Verwaltung befindlichen Papiere des Pfarrarchivs⁴ benutzt, wie auch Urkunden, die sich im Provinzial-Archiv in Münster,⁵ in den Archiven von Paderborn⁶ und Warburg⁷ befinden.

Als weitere Quellen gibt er an:

B.C.Spilcker, Beiträge zur älteren deutschen Geschichte. (Arolsen 1833)⁸

Wenk, Urkundenbuch

Varnhagen Urkundenbuch

Dr. Falckenheiner: Aufzeichnungen, datiert vom 1.8.1837

Er war Pfarrer in Hofgeismar. Es waren ihm die Wormeler Urkunden zugänglich gewesen.

Außerdem gibt er für seine Arbeiten die folgende Literatur:

Schaten, Annales Paderbornensis, besonders ad annum 1317

Weddigen: Paderbornische Geschichte.

Stangenfol: Annales circuli westfalici

I.v. Berswordt: Adl. Westf. Stammbuch

Caspar Abel: Zugabe zu den deutschen und sächsischem Altertümern.

Piderit: Lippische Chronik

Paullini: Fischbecke Geschichte,

Hofgeismar Aktenauszüge

Misc. Wormelensia

Roerich: Annotationes⁹ (Probst des Klosters Wormeln, 1782 – 1773)

Wigand Archiv

Strunk Notae criticae zu Schaten

Sammlung Rosemeyer, Warburg¹⁰

⁴ Das Pfarrarchiv Wormeln befindet sich in dem Archiv des früheren Pfarrarchiv Warburg-Altstadt

⁵ Heute Landesarchiv NRW (LANRW) Westfalen in Münster; weitere Akten über Wormeln seit dem 19. Jahrhundert sind im LANRW –OWL in Detmold

⁶ Diözesanarchiv Paderborn, Kirchenbucharchiv Paderborn, Archiv der Erzbischfl. Akadem. Bibliothek Paderborn

⁷ Stadtarchiv Warburg

⁸ Spilcker, Burkhard-Christian, Geschichte der Grafen von Everstein und ihre Besitzungen, Arolsen 1833, ders. Geschichte der Grafen v. Everstein – Urkundenbuch Arolsen, 1833

⁹ Annotationes = Anmerkungen

¹⁰ Stadtarchiv Warburg

Die Arbeit des Pfarrers Rummel ist nie fertig geworden, weil er sich bei der Fülle des Stoffes nicht zu beschränken wusste, sondern sich immer wieder zu Abschweifungen auf Gebiete verleiten ließ, die mit Wormeln wenig oder nichts zu tun hatten. Daß dabei Klarheit und Übersicht verloren gehen mussten, ist verständlich. Der nunmehr hier gemachte Versuch, eine kurze Geschichte von Wormeln zu schreiben, wird wesentlich darauf hinaus laufen, das vorhandene Material zu sichten und die Vorarbeiten Rummels nutzbar zu machen, während selbständige Forschung in den Hintergrund tritt.

Ich benutze eine durch den Zusammenbruch Deutschlands im Kriege erzwungene unfreiwillige Muße während meines Aufenthaltes im Elternhaus, diesen Versuch zu machen. Es ist noch ungewiß, ob er voll durchgeführt werden kann. In Ergänzung der Literatur, die Pfarrer Rummel zur Verfügung hatte, konnte ich für die Geschichte des sächsischen Hessengaus, in dem Wormeln liegt, noch die Arbeit von Schröder-Petersen „Die Ämter Wolfhagen und Zierenberg“¹¹ heranziehen, sowie die Geschichte des Stiftes Neuenheerse¹². Andere werden sich vielleicht im Laufe der Arbeit noch finden, die hier keine Erwähnung finden können, aber dann im Text genannt werden sollen. Zur Einteilung der Arbeit bemerke ich, dass sich 4 natürliche Abschnitte ergeben. Nämlich:

I. Älteste Nachrichten bis zur Gründung des Klosters Wormeln (bis 1241)

II. Gründung des Klosters und seine Schicksale unter dem Erzbistum Mainz (1246-1510)

III. Wormeln unter dem Bistum Paderborn (1510-1810)

IV. Wormeln nach der Aufhebung des Klosters.

Wormeln 1945/1946

Curt Ritgen, Oberst a.D.

I. Älteste Nachrichten bis zur Gründung des Klosters 1246

Das Land an der Diemel war, zur Römerzeit also, und das 1. Jdt. n. Chr. Stammesgebiet der Chatten. Es gelang diesen, ihr Gebiet nach Norden hin auf Kosten der Cherusker

zu erweitern, bis sie ihrerseits von den Chauken zurückweichen mussten, die nun anscheinend an der Diemel ihre Nachbarn waren, aber dann ganz aus der Geschichte verschwanden. Auch der Name der Chatten geht verloren. Wir finden sie um 162 am unteren Main wieder, dann hören alle Nachrichten auf, bis über 400 Jahre später wieder die Hessen in dem alten Gebiet erscheinen, die man wohl mit den Volksresten der Chatten identifizieren kann.

Zwischen 500 und 700 n. Chr. drängten dann aber die Weser-Sachsen vor und kamen anscheinend fest bis zur Eder. Dann stießen sie auf den Gegenangriff der Franken, die unter Karlmann und Pipin, dem Vater Karls d. Gr., wieder bis an und über die Diemel vordrangen.

Die Sachsen aber konnten ihr Volkstum in dem stets umstritten bleibenden Grenzgebiet behaupten, namentlich im Norden und Südwesten, während Vorstöße nach Süden ohne Dauererfolg blieben. Wir finden in diesem neuen Hessengau (einen Diemelgau gibt es merkwürdigerweise nicht, obschon kleinere Gawe meist nach den Flüssen benannt wurden, die sie durchfließen) nunmehr einen sächsischen Teil, Angraria (Engern) oder Sächs. Hessengau genannt, und einen fränkischen Teil, der Hessa heißt. Letzterer lag etwa südlich der Linie Hofgeismar – Grebenstein – Zierenberg – Wolfhagen.

Mit den Franken kam das Christentum, ausgehend von dem von Bonifatius gegründeten Bistum auf dem Büraberge bei Fritzlar und von dem Kloster Hersfeld des Sturmius, die beide dem Bistum Mainz unterstanden, dessen Oberhirte Lullus¹³ war, während Fulda selbständig blieb.¹⁴

Da das Grenzgebiet noch immer stark von den heidnischen Sachsen beunruhigt wurde, finden wir in ihm zunächst nur eine Missionstätigkeit vor, die von Süden her kam. Diese Christianisierung erfolgt also schon durch Karl d. Gr. Dieser selbst kam bei seiner Eroberung Sachsens von Westen her über die Eresburg (Marsberg) die Diemel abwärts. Als

¹¹ Schröder-Petersen, A., Die Ämter Wolfhagen und Zierenberg, ihre territoriale Entwicklung bis ins 19. Jahrhundert, Marburg 1936

¹² Gemmeke, Anton, Geschichte des adeligen Damenstiftes zu Neuenheerse, Paderborn 1931

¹³ Lullus erster Erzbischof des neugegründeten Erzbistums Mainz, 755-786

¹⁴ Vgl. Winkelmann, W. Frühgeschichte und Frühmittelalter; in Kohl, Wilh. (Hg) Westf. Geschichte, Von den Anfängen bis zum Ende des alten Reiches., Bd. 1 Düsseldorf 1983 ab S. 187

er die kirchlichen Verhältnisse im neu eroberten Gebiet ordnete, beließ er es im Grenzgebiet, zunächst bei Missionsorganisationen, wobei Paderborn zunächst Würzburg unterstellt und erst später ein selbständiges Bistum wurde, während die Mainzer Missionen südlich der Diemel anscheinend diesem Bistum verblieben.

Dem würde es auch entsprechen, dass sich in Witmar und Wormeln die Hersfelder Kirchenpatrone St. Simon und Juda wiederfinden, während in dem Paderbornischen Welda der Würzburger St. Kilian Patron ist.

Ob die Christianisierung der Gegend schon bald nach dem Tode des Lullus (786) erfolgte, so wie sie von Rummel auf 780 verlegt wird, steht natürlich dahin und es ist keineswegs gesagt, dass überall schon so früh Pfarren und Kirchen vorhanden gewesen sind.

Die Zweiteilung des Hessengaus ist zunächst 897 beurkundet, als ein König Arnulf einen Grafen Konrad¹⁵ den Austausch von Ländereien auf dem Eichsfelde gegen solche von Fulda in der Nähe des Königshofes Rösebeck¹⁶ gestattet, wobei die letzteren als „in suis comitatibus“ belegen bezeichnet werden, so daß Konrad¹⁷ mehrere Grafschaften innegehabt haben müsste, was an sich keineswegs ungewöhnlich ist.

Die genannten Ländereien hatte um 850 ein Graf Esich¹⁸, Sohn des edlen Sachsen Hiddi,¹⁹ dem Kloster Fulda geschenkt. Die einheitliche Verwaltung des Hessengaus ist aber nur für diesen Grafen Konrad bezeugt und hat spätestens mit dem Grafen Eberhard²⁰ aufgehört.

Dann finden wir im Südostteil im Jahre 947

den Grafen Luidulf,²¹ 960 Meginhard, 973 Gumbo, 1008 Friedrich (von Luxemburg) und ab 1027 die Grafen Werner²² in geschlossener Reihenfolge vor.

Nicht so einfach liegen die Dinge im sächsischen Hessengau. Als 965 Kaiser Otto der Moritzkirche zu Magdeburg den Haupthof (Curtis) zu Rösebeck²³ schenkte, wird dieser als in der Grafschaft Elli bezeichnet, der 942 als Graf der Diemellande bezeugt ist. Neben ihm wird ein Graf Bern genannt, der Grundbesitz in Großeneder hatte und anscheinend Graf für den Nordostteil des Gaus war, wenn ihm überhaupt ein geschlossenes Gebiet unterstellt war. Er ist wohl mit dem Bruder des Grafen Hermann von Reinhausen²⁴ (bei Göttingen) identisch.

Dann wird im Jahre 990 mit dem Sitz in Warburg ein Graf Dodiko²⁵ genannt, als Graf im Nethe- Itter- und Hessengau. Seine Grafschaft reichte vom Reinhardswald und der Siburg bei Helmarshausen über Peckelsheim und Löwen bis Marsberg, im Süden bis Escheberg und Rhöda, im Südwesten jedenfalls bis ins Ittertal. Dieser Dodiko (Familienamen treten erst viel später auf) ist für die Geschichte Wormelns von großer Bedeutung.

Dodiko schenkte nämlich im Jahre 1018 dem Bischof Meinwerk von Paderborn eine Reihe von Ortschaften im sächsischen Hessengau: *Suum praedium in his locis: Wartbergi, Rainlefessun, Erungen, Radi, Radi in superio Wurmlahun, Rothem Garametti, Rodwardhusen, llandeshusun, Silihim, cum agri cultis et incultis, silvis, aquis aquorumque discursibus, pasquis, nec nom cum utriusque sexus mancipiis et omnibus ad haes loca pertinentibus appendiciis, videlicet octo molendinis.... exceptis ministerialibus ejus hominibus Eilbert Randwigh, Acilin, Gela, Doad Hvicalfi, Ainza, Jamena, Hibuke Hizule*

¹⁵ Konradiner vgl. Schoppmeyer, Heinrich, in: Mürmann Fr., (Hg) Die Stadt Warburg 936 – 1986, Warburg, 1986 S. 203

¹⁶ Krus, Horst-D. (Hg) Peine August, Strümper, Walter, 1150 Jahre Rösebeck 840 -1990 Borgentreich 1990, S. 15

¹⁷ Konrad der Ältere, Graf im fränkischen und sächsischen Hessengau, + 27. Febr. 906, Neffe von König Arnulf (wikipedia v. 9.1.2014)

¹⁸ Esisch – Asich, Graf des sächsischen Hessengau, bezeugt 839 und 842, (ebd.)

¹⁹ Hiddi, bezeugt 813, Graf des sächsischen Hessengau (ebd)

²⁰ Eberhard + 23. Oktober 939, 913 Graf im fränkischen und sächsischen Hessengau (ebd)

²¹ Sohn von König Otto I., Hierzu sie auch Strümper, Walter Calenberg, Edelherren-Bauern –Bürger; S. 355ff und die dortigen Fußnoten

²² Grafen Werner I – IV v. 1027 - 1121

²³ Krus, H.D. a.a.O.

²⁴ StA Hannover, Kloster Reinhausen UK 2

²⁵ Vgl. Bergmann, F.J. Die Entwicklung des Rechtsstatus der Doppelstadt Warburg, in Mürmann, Franz (Hg) Die Stadt Warburg, 1036 – 1986. Warburg 1986 S. 89 ff, Schoppmeyer a.a. O. S. 204, Strümper, Walter, Chroniken der Stadt Warburg, Warburg 2002, S 21 und ders. Calenberg, a.a.O., 2014 S. 32

ceterisque muleribus jam ad geniceum ejus assumptis, non ulterius assumendis.^{26/27}

Hier wird also Wormeln zum ersten Mal genannt, und zwar als Wurmlahun (andere Schreibweise Wurmlho Wurmlo, Wormlon, Wormelon, Wormolon). Der Name gehört zweifellos zu den sehr alten Ortsnamen. Er wird gedeutet als Schlangen- oder Drachen (Wurm-) Wald (von Lohe = Wald und fantasievolle Forscher haben ihn sogar mit einer von den vielen Drachensagen in Verbindung gebracht, wobei das benachbarte Welda die obligate entführte Jungfrau Velleda, (wohl ein Reminiscenz an die Seherin Velleda, die an der Elbe den Drusus verwarnte) und Wormeln den Wohnort des Drachen liefert.

Die Siedlung muß ziemlich ausgedehnt gewesen sein, da dem genannten Ober-Wormeln doch wohl auch ein Niederwormeln entsprochen haben muß und wahrscheinlich die Höfe zerstreut lagen. Beide Orte sind später wohl aus Gründen der Sicherheit nach Nieder-Wormeln vereinigt worden, das dann schlechthin „dat dorp“ heißt. Das in der Urkunde genannte Rad in Ober-Wormeln lag angeblich „in der Nähe der heiligen Eiche“, wie noch heute der Südostteil des Wettesinger Holzes heißt, seine Kirche am „Lindenberge“ an der Kreuzung der Wege Warburg - Witmar und Germete - Calenberg, wo noch heute die alten Flurnamen von ihr Zeugnis geben. (am Kirchhoff und am Kirkpadde).²⁸

Der Name „Radi“ ist noch erhalten in der „Ruddenbrede“ und Routtshöfer heißen noch heute die Bewohner der Häusergruppe im Südostteil des Dorfes. „Radi“ ist herzuweisen von „roden“, es handelt sich wohl um Rodehöfe, wie sie durch Waldrodung entstehen.

²⁶ Westfälisches Urkundenbuch Bd 1 hrsg von Heinrich Erhard Müller, Münster 1847 Codex dipl Nr. XCV, S. 76

²⁷ Seinen Besitz in Warburg, Rainleffessen (bei Elmarshausen), Ehringen, Radi (Rhoden oder Rhöda), Radi in Oberwormeln, Rothem (bei Warburg) Germete, Rowardessen (am Calenberger Brunnen) Illandeshusun (Eilhausen a.d. Urfe bei Brobeck) Sielheim (bei Warburg Menne mit allen bebauten und unbebauten Äckern, Wäldern, Gewässern und Wasserläufen, Weiden sowie mit den Hörigen beiderlei Geschlechts und allem zu diesen Orten gehörenden Zubehör z.B. Mühlen.

²⁸ Die Grenze wird im Vertrag vom 24.11.1596/ 5.1.1997 LANRW/Westfalen 112 27/112 29 festgelegt; s.a Strümper, Walter, Calenberg a.a. O. Anh 6.2. S. 457.

Sie dürften zu den jüngsten der Siedlung gehört haben. Ob die Routtshöfer später noch eine besondere Stellung einnahmen oder Privilegien hatte, wie Rummel vermutet, steht dahin. Die „heilige Eiche“ wird von schon von J. Grimm in seiner „Deutschen Mythologie“²⁹ zu den altgermanischen Kult und Gerichtsstätten gezählt. Sie ist wohl, wie andere heiligen Eichen (bei Fritzlar, Geismar und Listingen), von den christlichen Missionaren zerstört worden. Heute steht dort keine Eiche mehr, aber der Platz ist von der Wormelner Äbtissin Viktoria Weymann³⁰ durch ein aufgestelltes Heiligenhäuschen bezeichnet, das noch heute Ziel einer sommerlichen Feldprozession ist. Wieder ein Beweis, wie gut das Christentum verstanden hat, die altheidnischen Gebräuche in etwa zu übernehmen.

Während nun aber die Heilige Eiche nicht weiter erwähnt wird, ist das anders mit einer anderen Kult- Versammlungs- oder Gerichtsstätte, dem Donnersberge im Mündungswinkel zwischen Diemel und Twiste, zwischen Wormeln und Germete (Thuneresberg, Durnisberg, Thondresberg) der mit seiner Feldkuppe (die heute einem Steinbruch zum Opfer gefallen ist) für solche Zwecke in der Tat besonders geeignet erscheinen müsste.³¹ Von Ihnen werden wir noch später hören, müssen jetzt aber noch einmal zur Geschichte des sächsischen Hessengaus zurückkehren.

Als Graf Dodiko 1020 starb, fielen seine Lehen an das Reich heim.³² Kaiser Heinrich schenkte 1021 diese ganze Grafschaft dem Bischof Meinwerk³³ von Paderborn, aber schon bei der Thronbesteigung gab sie Konrad II.,³⁴ seinem rücksichtslosen Charakter

²⁹ Hier: Jacob Grimm, Göttingen 1835, hier: 4. Ausgabe, beorgt von Elard Hugo Meyer, Bd. I. Berlin 1875 ohne Seitenangabe.

³⁰ Regierte von 1735 bis 1763

³¹ Vgl. Strümper, W., Calenberg a.a.O. S. 38 f und die dort vermerkten Fußnoten.

³² Nach neueren Forschungen vermachte Dodiko sein Grafschaft unmittelbar dem Bischof Meinwerk von Paderborn; die Schenkung wurde von Kaiser Heinrich II bestätigt; siehe hierzu Bergmann, a.a.O, S. 92

³³ Brandt, H.J./Hengst, K. Die Bischöfe und Erzbischöfe von Paderborn, Paderborn 1984, S. 69 f 1009 - 1036

³⁴ S. hierzu: Zur Lebensgeschichte Konrads s.Reichel, Bernhard, Siegel Deutscher Kaiser und Könige, nummerierte Ausgabe Nr. 101 v. der auf 1000 Ex

entsprechend, wahrscheinlich als Belohnung für die Unterstützung seiner Wahl an das Erzbistum Mainz. Nachdem er jedoch 1032 dem Stift Paderborn die Teile des sächsischen Hessengau, die Graf Bern³⁵ und nach ihm Graf Hermann von Reinhausen³⁶ inne hatten, schenkte, wodurch dieser Lehnsträger von Paderborn statt des Reiches wurde, nahm schon im nächsten Jahre 1033 der Kaiser sich seinen Teil wieder fort und gab ihn an Paderborn zurück. Hierbei ist es offenbar zu Differenzen zwischen Mainz und Paderborn gekommen und man nimmt an, das zu ihrer Beilegung Erzbischof Aribo von Mainz³⁷ und Meinwerk von Paderborn ein Übereinkommen trafen, bei dem die Diemel-Twiste-Erpe Linie als Grenze zwischen beiden Sprengeln festgesetzt wurde. Eine Grenze, die wir jedenfalls seit dieser Zeit tatsächlich vorfinden und die so scharf eingehalten wurde, dass z.B. das nördlich der Diemel liegende Warburg und das westlich der Twiste liegende Welda paderbornisch blieben während das dazwischen liegende Wormeln und weiter südlich Volkmarsen mainzisch wurden.

Paderborn belehnte nun mit seinem Teil der Grafschaft des Dodiko die Grafen von Northheim,³⁸ während den Reinhäusern ihre bisherigen Lehen verblieben. Als letztere ausstarben, erbte diesen Anteil Graf Hermann von Winzenburg und als auch die Northheimer 1144 mit Siegfried Boyneburg³⁹ ausstarben, wusste er sich diesen auch diesen Teil zu verschaffen. Das gelang durch Vermittlung

beschränkten Edition, Nr. 2-7, Bibliothek des Herausgebers

³⁵ Graf Bern – wahrscheinlich ein Verwandter Dodikos aus dem Hause Esikonen und Haolde (s. Irsigler, Bischof Meinwerk, Graf Dodiko und Warburg, in: Westf. Zeitschrift 126/127 Münster 1976/1977, S. 192, Fn.39)

³⁶ Hermann II v. Winzenburg, v. 1110 – 1152 Graf von Reinhausen. Ermordet von Ministerialen der Hildesheimer Kirche. Einer der Mörder wurde enthauptet, der anderen wurde bei einem Gottesurteil im Zweikampf besiegt und ging danach ins Kloster.

³⁷ Aribo von Mainz v. 1021 - 1031

³⁸ Ersterwähnung Ende des 8. Jahrhunderts. Als Sitz der Herren v. Northheim um 1002 genannt.

³⁹ Siegfried von Boyneburg aus dem Hause Northheim war Graf von Boyneburg v. 1107 – 1144, Vogt der Klöster Corvey, Bursfeld und Helmarshausen. 1129 stiftete er das erste Kloster Amelungsborn

von Mainz bei Kaiser Konrad III⁴⁰ und in gewissem Gegensatz zu Heinrich dem Löwen. Als nun Hermann von Winzenburg ermordet wurde, erhob Heinrich als Enkel des Boyneburgers energische Ansprüche, die ihm auch 1152 auf dem Reichstag zu Würzburg bestätigt wurden. Auffallend ist hierbei die völlige Indolenz von Paderborn, das keinerlei Einspruch erhob.

Einschneidend ist dann aber der 1180 erfolgende Sturz Heinrich des Löwen geworden.⁴¹ Seine Lehen fielen heim, aber bei dem allgemeinen Durcheinander ist doch manches ungeklärt geblieben. Jedenfalls zerfällt der Gau, der unter dem Winzenburger fast ganz wieder in eine Hand gekommen war, wieder in mehrere Teile. Hermann von Winzenburg hatte zur Sicherung seine Reinhäuser Erbes 1151 die starke Burg Schöneberg bei Hofgeismar erbaut, sie aber schon 1152, wahrscheinlich zum Dank für die bei der Erbschaft geleistete Hilfe an Mainz, verschenkt und von diesen wieder zu Lehen genommen. Dieses setzte nun hier eine Dynasten-Familie ein, die den Namen der Burg annahm. Es waren wahrscheinlich die kleinen Grafen von Eberschütz,⁴² die sich bis dahin eine gewisse Selbständigkeit bewahrt hatten, nun aber ganz aus der Geschichte verschwinden. Sie hatten wahrscheinlich nur vizegräfliche Befugnisse gehabt, wurden nun aber als Grafen von Schöneberg bedeutende Gerichtsherren. Sie verschwägerten sich bald mit den Grafen von Dassel,⁴³ die im Hessengau begütert waren und sich, ungeklärt wie, im Besitz eines großen Teils des Reinhäuser Erbes gesetzt hatten.

Sie sind Mainzer Lehnsträger und wir finden sie bald im Mitbesitz von Schöneberg.⁴⁴

⁴⁰ Konrad III. 1138 – 1152 aus dem Hause der Staufer (* 1093/1094 Sohn des Herzogs Friedrich) Gegenkönig von Löhthar III.

⁴¹ Strümper, W. Calenberg a.a.O. S. 36, 41

⁴² Regionales Adelsgeschlecht, das sich später von Schöneberg nannte.

⁴³ Nach dem Aussterben der Billunger entstand an der Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert nördlich des Solling die Grafschaft Dassel. Sie bestand 200 Jahre. Aus ihr gingen wichtige Persönlichkeiten hervor. Z.B. Rainald von Dassel, Erzkanzler Friedrich Barbarosses. Er ließ 1164 die Gebeine der Drei Könige nach Köln überführen.

⁴⁴ Als Erbauer gilt Hermann II. von Winzenburg, der die Burg um 1122 erreichte. Nach der Ermordung des Winzenburgers ging die Burg an

Daneben hatte sich unter den Grafen von der Malzburg ⁴⁵ eine Grafschaft Meiser gebildet, die schon 1209 genannt wird. Nun schenkte Udalricus von Wartberg sein Erbgut in Malzburg und seine Hälfte der dortigen Burg 1224 an Mainz und wurde dessen Lehnsmann.

Daraufhin gab Folkhold von Malzburg, der nur widerwillig seine Zustimmung gegeben hatte, auch die andere Hälfte und zugleich die Burg Scharthenberg ⁴⁶ ebenfalls an Mainz. Es entsteht so die Grafschaft Meiser-Scharthenberg mit dem Gerichtssitz Meiser als Mainzer Lehen. Merkwürdigerweise finden wir aber auch hier 1273 die Grafen von Dassel als Gerichtsherren vor. Die Malzburger Grafen sind in den Nissa-Gau abgewandert. Stammväter der späteren freiherrlichen Malzburger sind die in Malzburg verbliebenen Angehörigen des Geschlechts.
Fortsetzung folgt.

3. Das Jahr 2013 im Überblick

Januar- März 2013

Am Jahreswechsel 2012/2013 wird von einem schweren Verkehrsunfall auf der B 7 zwischen Calenberg und Wettesingen berichtet. Drei Kfz waren beteiligt. Die Fahrerin eines Polo wollte von Wettesingen kommend auf die B7 nach links einfahren. Dabei schoben sich 3 Fz ineinander. Der Polo wurde total zerstört.

Die Fahrerin des Polo wurde schwer verletzt, ebenso wurden die am Unfall beteiligte Fahrerin eines Renault und ihre 3 Kinder verletzt. Sie mussten in die Klinik nach Kassel eingeliefert werden.

die Erzbischöfe von Mainz, die sie an die Herren von Ebeschütz verlehnten. .

⁴⁵ Richtig Malsburg, Erstwervähnung 1124. Stephan von Malsburg war Ministeriale von Mainz. Die Stammreihe beginnt mit Theodoricus von der Malsburg (1290)

⁴⁶ Burg nördlich von Zierenberg im Habichtswald. Erbaut wahrscheinlich um 1020 (Ersterwähnung. 1089 erbte Volkhard von Malsburg die Burg. Seine Söhne Vokold und Udalricus übertrugen die Burg an Mainz. Später wurden die Herren von Dassel von Mainz belehnt.



Der total zerstörte Polo

Auf Grund der Neuorganisation der kath. Pfarrgemeinden im Pfarrverbund Warburg wurde eine neue Gottesdienstordnung eingeführt. Danach ist in der Regel an jedem 2. Samstag im Monat um 17.30 Uhr der Gottesdienst in der Pfarrkirche in Calenberg.

Zu Beginn des Jahres zogen am 5. Januar wieder die Sternsinger durch die Gemeinde. Nach einem Aussendegottesdienst um 14.00 Uhr gingen die Sternsinger von Haus zu Haus in den drei Dörfern Calenberg, Herlinghausen und Dalheim. Diese segensreiche Tradition wird in Calenberg seit den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts regelmäßig gepflegt. Die Sternsinger tragen einen gesungenen Weihnachts- und Segensgruß mit einem traditionellen Lied vor. Der Text lautet:
„Wir kommen daher aus dem Morgenland und sind geführt von Gotteshand.
Wir wünschen Euch ein fröhliches Jahr
Kaspar, Melchior und Balthasar.“



Stättliche 19 Kinder konnten in Calenberg für die Rollen als Kaspar, Melchior und Balthasar gewonnen werden.

Dann schreiben mit Kreide an den Eingang des Hauses (für 2013)
„20 + C+M+B + 13“. Im Volksmund werden die lateinischen Anfangsbuchstaben
C = Christus
M = mensionem
B = benedicat

“Christus segne dieses Haus” auch gleichgesetzt mit den Namen der biblischen Boten Caspar, Melchior und Balthasar.

Sie sammelten im Jahre 2013 Geldspenden mit dem Motto „Segen bringen – Segen sein“ für Jugendprojekte in der dritten und vierten Welt. Die Calenberger Sternsinger sammelten dazu für Gesundheitsprojekte in Tansania und brachten 968,88 € zusammen. Hierfür sehr herzlich Dank gesagt.

Die kath. Gemeinde St. Anna bedankte sich bei Johannes Ahlemeyer, der als Messdiener in der Gemeinde 15 Jahre tätig war. Seit 2012 ist er als Lektor mit dabei.

Am 7. Januar war Übungsabend der freiwilligen Feuerwehr.

Am selben Abend traf sich der Kreis „Bibel teilen im Pfarrheim. Diese Treffen finden regelmäßig am 1. Montag im Monat statt. Ausgenommen hiervon ist eine Pause in den Monaten Juni, Juli und August.

Am 8. Januar war das Dreikönigstreffen der Senioren und Seniorinnen im Pfarrheim. Der Nachmittag begann mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Anna. Danach waren die Seniorinnen und Senioren zu Kaffee und Kuchen eingeladen.

Es ist inzwischen zur Tradition geworden, dass die ehrenamtlichen Mitgliederinnen und Mitglieder der Pfarrgemeinde St. Anna-Gemeinde Anfang jeden Jahres zu einem gemeinsamen Treffen eingeladen werden, um so den Dank für das ehrenamtliche Engagement zum Ausdruck zu bringen. In diesem Jahre war das gemeinsame Treffen am 12. Januar im Pfarrheim.

Die Jahreshauptversammlung des Schützenvereins war am 19. Januar in der Holsterbachhalle. Neben den alljährlichen Regularien wurden die Aktionen für das Jahr 2013 besprochen.

Die Jahreshauptversammlung der freiwilligen Feuerwehren der Stadt war am 26. Januar in Calenberg. Der demografische Wandel macht sich auch bei der freiwilligen Feuerwehr der Hansestadt Warburg bemerkbar. Dieses Problem war einer der Hauptpunkte der Beratungen. Danach verfügen die freiwilligen Wehren über eine Personalstärke von 419 aktiven Mitgliedern mit abnehmender Tendenz. Es sei

dringend erforderlich, den Personalbestand zu erhöhen. Die Feuerwehren bewältigten im Jahre 2012 184 Einsätze und absolvierten 2902 Einsatzstunden, nicht mitgerechnet sind die rund 1000 Stunden bei den Brandsicherungswachen sowie einige 1000 Stunden während des Ausbildungs- und Übungsdiensten. Der stellvertretende Bürgermeister und Calenberger Ortsvorsteher H.J. Bode-mann lobte das ehrenamtliche Engagement der Frauen und Männer der freiwilligen Wehren. Im Jahre 2012 habe die Stadt insgesamt 400.000 € in den Feuerschutz investiert. Auch wurden Mitglieder für ihre langjährige Treue bei den freiwilligen Feuerwehren geehrt. Aus Calenberg erhielten das goldenen Ehrenzeichen Karl-Heinz Berendes und Stefan Thöne.

Am 29. Januar war die Jahreshauptversammlung der Kfd St. Anna.

Am 02. Februar feierte die kath. St. Anna-gemeinde zu Mariae Lichtmess einen Familiengottesdienst mit Lichterprozession der Kinder.

Die freiwillige Feuerwehr hatte am 04. Februar ihren monatlichen Übungsabend.



Frau Piskula mit einigen Kindern auf dem Spielplatz gegenüber der Tagesmuttereinrichtung.

Am 12. Februar lud die Kfd zum Seniorinnen-Karneval ins Pfarrheim ein.

Die Schützen luden zum Offiziersabend am 16. Februar in die Holsterbachhalle.

Die Gemeinde war am 16.02. eingeladen zu einem meditativen Einstieg in die Fastenzeit.

Am 2. März lud die Kfd alle Frauen von Calenberg, Herlinghausen und Dalheim zum Frauengebetstag nach Wormeln ein.

In Calenberg etablierte als Tagesmutter Frau Annette Piskula ihre Einrichtung auf der Dorfstraße. Die Dienste werden für Kindern unter 3 Jahren angeboten. Die Betreuung läuft nach einem genauen Tagesplan ab.

Am 15. März trafen sich die Mitglieder des Hallenfördervereins zu ihrer Jahresversammlung.

Zu einem schweren Verkehrsunfall kam es am 28.3. auf der B 7. Ein Fahrer hatte beim linksabbiegen in Richtung Wettensingen die Vorfahrt nicht beachtet. Er stieß mit einem PKW, der in Richtung Kassel unterwegs war, zusammen. Die in diesem Wagen mitfahrenden Kleinkinder wurde verletzt. Sie wurden ins Krankenhaus eingeliefert.



Der beschädigte Golf

Am Ostersonntag wurde das traditionelle Osterfeuer auf dem Osterberg abgebrannt.

April - Juni

Zu Beginn der Grabungssaison 2013 gaben die Archäologen einen Bericht über den Stand der Arbeit. Am 11. 4. wurde der Stand der Untersuchungen vorgestellt.



Das Gelände der Holsterburg lag im Mittelalter vier Meter tiefer und war von steileren Hängen umgeben. Das jetzige Landschaftsbild entstand durch die Erosion. Foto: LWL

Am 4. April veranstaltete der Sportverein bereits zum 6. Mal ihre SFC Clubparty.

Am 9. April war das Seniorinnentreffen im Pfarrheim.

Die Fußball-Kreisliga B – Süd begann am 7.4. mit ihren Auftaktspielen. Der SF Calenberg begann souverän. Er schlug SV Hohenwepel 2 zu 0. Während der gesamten Saison konnten die FS Calenberg die vorderen Spitzenplätze halten.

Die Caritas-Konferenz Calenberg begrüßte eine neue Mitarbeiterin. Frau Therea Surma von der Dorfstraße nahm ihren Dienst für die Caritas auf.

Am 27. April nahm der Schützenverein Calenberg am Stadtschützenfest in Warburg teil.

Wegen gesunkener Einwohnerzahlen musste der Wahlkreis 19 Calenberg, Dalheim, Herlinghausen neu geschnitten werden. Dem Wahlkreis wurden die Kasselerstr., der Kuhlemüler Weg und der Dalheimer Weg zugeschlagen.

4. Mai war Reservistentreffen auf dem Grillplatz.

Die freiwillige Feuerwehr kam zum Kameradschaftsabend im Feuerwehrgerätehaus zusammen.

Die Bundesvereinigung der Musikverlage zeichnete gleich zwei Kompositionen aus dem Musikverlag Ahlemeyer beim Kompositionswettbewerb aus.

Am 7. Mai überraschte die zweite Mannschaft der SF Calenberg mit einem Sieg über West-

heim/Ossendorf. Die zweite Mannschaft konnte während der gesamten Saison einen mittleren Platz behaupten.

Am 16. Mai stellte sich der Bundtagskandidat der CDU, Haase, in einer Mitgliederversammlung im Feuerwehrgerätehaus den Mitgliedern vor. In derselben Versammlung wurden treue Mitglieder geehrt.

Vom 18. Mai – 8. Juni war die Caritas Sommersammlung unter dem Motto „Mut machen“

Das Saisonende der Kreisliga B – Höxter Süd endete für Calenberg mit einem fulminanten Sieg. Gegen SuS Gehrden/Altenheerse gewannen die Calenberger 8 : 0. Der Trainer Holger Warzecha stellte fest: „Wir haben eine tolle Saison gespielt und mit Platz vier besser als gehofft abgeschnitten.“ Das Saisonende feierten die Sportfreunde im Sportheim.

Am 15. Juni lud der Schützenverein zum Preisschießen auf dem Schießstand der Prinzenhöhe in Warburg. Hierzu waren auch die Frauen eingeladen.

Die freiwillige Feuerwehr veranstaltete am Samstag, den 22. Juni einen gemütlichen Abend im Feuerwehrgerätehaus. Der Sonntag begann mit einem Frühschoppen. Am 22. Juni fuhr die Kfd zur Mariengrotte nach Borgentreich.

Juli - September

Am 1.7. tagte der Pfarrgemeinderat und am 2.7. kamen die Seniorinnen ins Pfarrheim-

Am 15. Juli erließ Erzbischof Becker von Paderborn das Dekret über die „Errichtung des Pastoralen Raumes Pasteroralverbund Warburg.“

Am 16. Juli war Königsschießen. Der Schützenbruder Erich Laskowski fasste sich ein Herz und errang die Königswürde. Zur Schützenkönigin erwählte er seine Frau Heike. Er beging mit dieser Königswürde ein Jubiläumsfest. Bereits vor 25 Jahren war er schon mal Schützenkönig in Calenberg. In den Hofstaat wurden berufen: Mike und Petra Adler, Werner und Marlis Marquardt, Thomas Thöne und Nicole Janz, Christian Piepenbrock und Ewa Daszyk.

Auch der Schützennachwuchs schoss mit Pfeil und Armbrust einen Kinderschützenkönig und eine Kinderschützenkönigin aus. Bester Schütze war Simon Grebe, beste Schützenkönigin war Hanna Kirsch. Ihnen zur Seite standen Christian Eggert und Lennart Mantel. Sieger des Jugendschießens war Fabian Klauke.

Das Schützenfest am 27.28. und 29. Juli war wieder der Höhepunkt in Calenberg. Trotz des Regenschauers feierten die Calenberger Schützen das Fest. Ihr neues Königspaar holten die Calenberger vom Hause des Vorsitzenden Werner Marquardt ab. Der Grund dafür war, dass das amtierende Königspaar im benachbarten Wettesingen wohnt. Zahlreiche Zuschauer feierten am Straßenrand das Fest mit. Sie applaudierten dem Königspaar und dem Hofstaat.



Erich und Heike Laskowski aus Wettesingen regieren das Calenberger Schützenvolk. Das Königspaar wurde gestern beim großen Festumzug von zahlreichen Zuschauern gefeiert. Fotos: Verena Schäfers-Michels

Der Sonntagabend begann mit der Polonaise auf der Festwiese und man tanzte bis in die Morgenstunden.

Der Montag war traditionsgemäß das Schützenfrühstück, zu dem viele Ehrengäste gekommen waren. Nachmittags war das Treffen

der Frauen des Ortes zum gemeinsamen Kaffeetrinken. Das gelungene Fest endete mit dem gemeinsamen am Abend in der Holsterbachhalle.

Am 6.08. Seniorinnentreffen im Pfarrheim.

Beim Sportfest des SV Wormeln holten die SF Calenberg den Siegerpokal.

Am 14. August waren die Kinder des Dorfes bei der freiwilligen Feuerwehr in Calenberg zu Gast.

Die SF Calenberg feierten am 17./18. 08 ihr jährliches Sportfest.

Der Yoga-Kurs wurde für acht Abende im September, Oktober und November begonnen.

Am 3. 9. war um 15,00 Uhr Krankensalbung mit Eucharistiefeier in der Pfarrkirche. Anschließend traf man sich im Pfarrheim.

Die Kfd lud zu einer Erzählrunde zum 18.9. von 19,30 -21.00 ein. Es ging dabei um aktuelle Themen und Neuigkeiten. Man bot auch Getränke und Snaks an.

Am 22. September lud die Pfarrgemeinde zum Familiengottesdienst ein. Nach dem Gottesdienst trafen sich die Gemeindemitglieder zu einem gemeinsamen Frühstück im Pfarrheim.

Zum Ende der Grabungssaison lud Frau Dr. Bulla, vom Ausgräberteam der Holsterburg, Interessierte zur Besichtigung ein. Frau Bulla erklärte, dass die Burg weltweit ihre Fans, nicht nur unter Burgexperten, begeistert. Was die Fachleute des LWL Westfalen sowie der Universitäten Mainz und Köln in diesem Jahr herausgefunden hatte, wurde den Interessierten am 24.09. erklärt.

Die Bundestagswahl 2013 am 22.09. hatte im Wahlkreis 19 folgendes Ergebnis

	CDU	SPD	Grüne	Linke
Calenberg	51%	23,1%	4,3%	4,7 %
Dalheim	41,9%	19,4 %	9,7%	0.0 %
Herlinghausen	30,6%	45,7%	7,5%	2,7 %
Im Wahlkreis	41,2%	27,4%	6,8 %	2,5%
Afd	6,4 %			
und andere	4 %			



Diese fünf Geschosse haben die Archäologen im Inneren der Burgruine zutage gefördert. Sie zeugen davon, dass die Anlage mit Wurfmaschinen beschossen wurde. Daneben liegt ein alter Türpfostenstein.

Aus Westfalenblatt Nr. 223 v. 25.9., Aufnahme Benner

Oktober – Dezember
Am 5. Oktober beteiligten sich die Schützen am Stadtschützenfest.

Am 18. Oktober stellte der Regionalhistoriker und Ortsheimatpfleger W. Strümper, Calenberg, sein Buch „Calenberg – Edelherren – Bauern – Bürger. von der Holsterburg zum Calenberg - im Musikzimmer der Burg Calenberg - im Musikzimmer der Burg Calenberg der Öffentlichkeit vor.



Der Autor im Gespräch mit dem Burgbesitzer Herrn K.H. Rehkopf.

Das Buch, das inzwischen in einer Rezension im amtlichen Organ des westfälischen Heimatbundes Münster als ein Standardwerk für westfälische Geschichte klassifiziert wurde, beschäftigt sich mit den historischen Verhältnissen in der Grenzregion zu Hessen und dem Einfluss der Edelherren auf die Geschichte in der Region.

Am 2.11. war Pfarrgemeinderatswahl. Es wurden gewählt:
Berthold Eggert, Ursula Flore, Dr. Anne Kirsch und Sebastian Dornemann.

Am 4.11. überprüften die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr die Hydranten im Ort.

Am 16.11. stellte Pfarrer Eickhoff in der Abendmesse zwei neu Meßdiener der Gemeinde vor. Es wurden Tarik Hartwig und Christian Eggert in den Kreis der Meßdienerinnen und Meßdiener aufgenommen.

Am 27.11. kamen die Mitglieder des CDU-Ortsverbandes zu ihrer Jahreshauptversammlung zusammen. Auf der Tagesordnung standen die Wahlen zum Vorstandes und der Kandidaten für die Kommunal- und Kreistagswahl. Der Vorstand wurde bestätigt, H.J. Bodemann zum Kandidaten des Stadtrates und Willi Skroch zum Kandidaten für die Kreistagswahl wiedergewählt.

Zum 30.11. lud die Kfd zur Adventsfeier ein. Nachdem Kaffeetrinken stimmte das Leitungsteam mit einer Meditation „Licht der Liebe“ auf die beginnenden Adventszeit ein.

Am 7. Dezember veranstaltete die freiwillige Feuerwehr in der Holsterbachhalle die jährliche Nikolausfeier. Von der Halle aus holten die Kinder den Nikolaus mit einem Fackelzug ab und begleiteten ihn in die Holsterbachhalle. In der Halle gab es ein kleines Programm zu ehren des Nikolaus. Für Essen und Trinken war gesorgt. Die Kinder erhielten eine Geschenktüte mit Zuckerwerk.

Zum 10.12. trafen sich die Frauen um 9 Uhr zum Morgenlob. Nach dem Frühstück wurden die Teilnehmerinnen im Gebrauch der verschiedensten Gewürze eingeübt.

Verantwortlich für den Inhalt:
Ortsheimatpfleger Walter Strümper
Wettesinger Weg 5
34414 Warburg
ESC-Eigenverlag Walter Strümper
Bezugspreis 4 € und 1 € anteilig Porto und Verpackung.
F.: 05641/8844
Fax: 05641/ 9090564
e-mail: wstruemper@t-online.de

Automobilwerkstatt GmbH
Gleibs & Meyer

Werkstatt
Friedrich Gleibs

Lackiererei
Ludger Meyer
Mobil: 01771-6735013



Calenberg, Dorfstr. 67 34414 Warburg
Tel: 05641 – 60689-Fax: 05641 - 4363

Brot- und Feinbäckerei



Willi Skroch
34414 Calenberg
Dorfstraße 12
Tel. 05641/2667

Gärtnerei Frese



34479 Breuna-Wettesingen, Parkstraße 14
Tel. 05641/3885 Fax 05641/60724

34379 Calden, Holländische Straße 78
Tel. 05674/1725 Fax 05674/1725

Gebäudereinigung
J. Schmidt
Am Falkenberg 4
34414 Warburg

- Glasreinigung vom Profi
- Unterhaltsreinigung
- Lamellenreinigung
- Grünanlagenreinigung
- Bauendreinigung
- Winterdienst
- 24 Std. Service bei Brand- u. Wasserschaden

Tel.: (05641) 8996
Fax: (05641) 740549
Mobil: 01 73 291 64 98

e-mail: j.schmidt-gebauedereinigung@t-online.de



***Die Burg Calenberg im Herbst mit dem mit Efeu bewachsenen Turm
Aufnahme aus NW v. 9/11. 2013***